

KÄTHER UND ICH

Freundinnen für immer

FREITAG, 4. MÄRZ 2022, 20:15 UHR

Verbotene Liebe

FREITAG, 11. MÄRZ 2022, 20:15 UHR



Das Erste

BESETZUNG

Paul	Christoph Schechinger	Helga Winter	Hildegard Schroedter
Hund Käthe	Hoonah	Dr. Kira Madaki	Thelma Buabeng
Jule	Mona Pirzad	Heidrun Herfeld	Sinja Dieks
Aaron	Ben Braun	Noah	Lukas von Horbatschewsky
Eric	Ulrich Friedrich Brandhoff	Greta	Lilith Balke
Jasmina	Anna Hausburg		u.v.a.



STAB

Regie	Oliver Liliensiek	Produktionsleitung	Andreas Berndt, Sandra Moll (ARD Degeto)
Buch	Brigitte Müller	Herstellungsleitung	Astrid Holz
Kamera	Jochen Braune	Produzentin	Brigitte Müller
Szenenbild	Myriande Heller	Ausführender Produzent	Karsten Günther
Kostümbild	Heike Fademrecht	Redaktion	Sascha Mürl, Christoph Pellander (beide ARD Degeto)
Musik	Maurus Ronner		
Schnitt	Tobias Peper		

„Käthe und ich“ ist eine Produktion der Bavaria Fiction GmbH Berlin im Auftrag der ARD Degeto für die ARD.
Gedreht wurde vom 20.04. – 23.06.2021 in Berlin und in Waren an der Müritz.



KÄTHE UND ICH – FREUNDINNEN FÜR IMMER

Freitag, 04. März 2022, 20:15 Uhr im Ersten
ab Donnerstag, 3. März 2022 in der ARD Mediathek

Freundschaft steht im Zentrum des siebten Films der beliebten Reihe „Käthe und ich“: Hauptdarsteller Christoph Schechinger muss sich in „Freundinnen für immer“ als Therapeut Paul sowohl als sensibler Vermittler als auch beharrlicher Versöhner bewähren. Sein konsequenter Ansatz, sich auch unbequemen Wahrheiten zu stellen, kann jedoch nicht nur Blockaden lösen, sondern auch Konflikte dramatisieren. Der Fernsehfilm von Regisseur Oliver Liliensiek nach dem Drehbuch von Brigitte Müller reflektiert auf ebenso philosophische wie lebensnahe Weise, was eine tiefe Verbundenheit zwischen Menschen wirklich ausmacht.

Psychologe Paul Winter (Christoph Schechinger) und seine Therapiehündin Käthe bekommen eine ungewöhnliche Anfrage. Die 79-jährige Christine Saalfeld (Christine Schorn) bittet nach ihrer Demenz-Diagnose nicht für sich, sondern für ihre Tochter Marianne (Ulrike Krumbiegel) um Unterstützung. Die vorausschauende Seniorin fürchtet, dass ihre alleinstehende Tochter komplett vereinsamt, sobald die Krankheit aus dem Anfangsstadium voranschreitet. Um die niedergeschlagene Ex-Schauspielerin, deren vielversprechende Karriere nach der Wende ins Stocken geriet, aus ihrer tiefen Lebenskrise zu holen, macht sich Paul auf die Suche nach einer biographi-

schen Bruchstelle: das abrupte Ende einer Jugendfreundschaft, der Marianne immer noch nachtrauert. Bevor es zu einer Begegnung kommen kann, arbeitet Paul mit Käthes Unterstützung daran, dass sich Marianne öffnet. Was er herausfindet, berührt ihn zutiefst. Eine zufällige Beobachtung führt Paul in das Spannungsfeld der Ehe von Jule (Mona Pirzad). Er weiß nun, dass Aaron (Ben Braun) eine heimliche Affäre hat. Ihm bleibt keine Wahl, als seiner besten Freundin die Wahrheit zu sagen – auch, wenn das sein ohnehin komplexes Verhältnis zu Aaron belastet.



EPISODENROLLEN

Christine Saalfeld

Marianne

Marianne (Ende 20)

Geli (Ende 20)

Geli (16-20 J.)

Christine Schorn

Ulrike Krumbiegel

Amelie Plaas-Link

Christina Petersen

Daria Wolf

Marianne (16-20 J.)

Uwe

Marianne (10 J.)

Geli (10 J.)

Christine Saalfeld (30 J.)

Ella Lee

Jack Owen Berglund

Elisabeth Bellé

Heidi Tebroke

Hannah Prasse



KÄTHE UND ICH – VERBOTENE LIEBE

Freitag, 11. März 2022, 20:15 Uhr im Ersten
ab Donnerstag, 10. März 2022 in der ARD Mediathek

In die Grenzbereiche seiner Professionalität gerät Christoph Schechinger als Paul Winter in „Verbotene Liebe“: Als sich der Therapeut zu einer Patientin hingezogen fühlt, gerät er in einen nicht einfachen Konflikt. In der Rolle einer blinden Lehrerin spielt Paula Kalenberg beeindruckend eine junge Frau, die Paul mit ihrem charmanten Humor und ihrer selbstbewussten Sinnlichkeit für sich begeistert. Die Drehbuchautorin Brigitte Müller erzählt im achten Film von „Käthe und ich“ eine besondere Liebesgeschichte, die Regisseur Oliver Liliensiek und die Darsteller*innen mit Natürlichkeit ins Bild setzen.

Die blinde Lehrerin Ina Meyrose (Paula Kalenberg) wird von ihrem Führhund gebissen und erleidet ein doppeltes Trauma. Durch den Zwischenfall verliert sie nicht nur das Vertrauen, sondern auch ihren vierbeinigen Begleiter. Der Hund leidet, wie eine Untersuchung zeigt, an einem Hirntumor und muss eingeschläfert werden. Um Ina zu helfen, setzt der Psychologe Paul Winter (Christoph Schechinger) auf therapeutische Methoden und Käthes besondere Gabe. Tatsächlich beginnt die junge Frau wieder Vertrauen aufzubauen. Ina entscheidet sich sogar für eine „Schocktherapie“, die sie unmittelbar mit ihrer Angst konfrontiert. Pauls Nähe zu ihr lässt in seinem Umfeld jedoch

die Alarmglocken läuten: Eric (Ulrich Friedrich Brandhoff) spricht ihm ins Gewissen, die Grenzen zwischen beruflicher Empathie und seinem privaten Gefühl zu wahren. Um seinen Weg zu finden, muss sich Paul mit seinem eigenen Liebesleben befassen. Seine beste Freundin Jule (Mona Pirzad) findet den richtigen Ton, ihn dabei zu ermutigen. Die Tierärztin selbst ist dabei, sich aus ihrem akuten Trennungsschmerz seit dem Auszug ihres Mannes zu befreien. Ein gutaussehender Neuzugang (Justus Johanssen), der Jules Tierarztpraxis verstärkt, trägt dazu auf charmante Weise bei.



EPISODENROLLEN

Ina Meyrose

Justus

Herr Leibold

Dr. Robert Kendrich

Paula Kalenberg

Justus Johanssen

André Götz

Andreas Leupold

Sina

Lydia Barreis

Vincent

Schülerin Lissy

Helen Barke

Kirsten Block

Tim Stammberger

Derya Flechtner

Fragen an Christoph Schechinger

Im siebten Teil, „Freundinnen für immer“, geht es um enge und vor allem jahrelange Freundschaften. Sie leben in London und Berlin. Wie schwierig ist es, Freundschaften auf Distanz aufrechtzuerhalten?

Ich habe das große Glück, einen sehr engen Freundeskreis zu haben.

Selbst wenn man sich länger nicht sieht, ist es so, als wäre man erst gestern zusammen gewesen. Das zeichnet für mich auch tiefe Freundschaften aus. Ich liebe meine Freunde und versuche, ihnen das auch immer zu zeigen und mir verzeiht man, dass ich auch mal länger nicht vor Ort bin. Trotzdem ich bin immer da.

Jule und Paul verbindet eine sehr innige platonische Freundschaft seit Kindertagen. Haben Sie in Ihrem Leben auch eine engste Freundin, mit der Sie alles teilen?

Ich kann mich meinen engsten Freunden immer anvertrauen. Egal ob Mann oder Frau. Dafür bin ich sehr dankbar. Diese Menschen sind für mich Familie. Ich kann nicht behaupten, dass ich sie schon seit Kindertagen kenne, aber das macht es nicht weniger wertvoll.

Was macht für Sie Freundschaft aus?

Ein Urvertrauen, gemeinsames Lachen, ein ehrliches Interesse am Anderen und das Gefühl, dass man gerne Zeit miteinander verbringt und voneinander und miteinander lernen kann.

In „Verbotene Liebe“ lernt Paul die blinde Ina kennen und man hat das Gefühl, dass er sich zu ihr hingezogen fühlt. Hat sich Paul in Ina verliebt? Ich glaube, dass Paul sehr beeindruckt von Ina ist. Ob er aber verliebt ist, das kann ich nicht sagen. Ina ist ein besonderer Mensch für ihn, die durch ihre Stärke und positive Einstellung einen nachhaltigen Eindruck hinterlässt.

Erik und Paul kommen immer wieder an ihre Grenzen, obwohl sich Erik sehr um eine Freundschaft mit Paul bemüht. Warum macht Paul es Erik so schwer?

Erik und Paul sind sich in bestimmten Aspekten sehr ähnlich. Sie haben ein sehr feines Gespür für ihre Mitmenschen. Erik durchschaut Paul. Er sieht seinen Schmerz und seine Schwächen. Paul merkt das, doch für ihn ist Erik noch immer ein Mysterium. Er merkt, dass es ein Geheimnis gibt, kommt aber nicht an Erik ran und das irritiert ihn.



Fragen an Christine Schorn

Christine Saalfeld lebt mit ihrer Tochter Marianne gemeinsam in einem Haus. Wie ist das Verhältnis zwischen den beiden?

Die Mutter kämpft mit einer beginnenden Demenz, ihre Tochter weiß nichts davon. Sie schottet sich der Umwelt und auch der Mutter gegenüber völlig ab. Daraus resultiert Hilflosigkeit auf beiden Seiten.

Marianne und ihre Freundin Geli verlieren sich nach dem Mauerfall aus den Augen. Was haben Sie für Erinnerungen an diese Zeit – ist Ihnen ähnliches mit Freunden widerfahren?

An dem Abend hatte ich die Vorstellung "Nathan der Weise" (Lessing) im Deutschen Theater. Das war bewegend, schicksalhaft.

Wie halten Sie Ihre Freundschaften aufrecht?

Echte Freundschaft hält ewig.

Was verbindet Sie mit Ulrike Krumbiegel?

Wir waren fast zwei Jahrzehnte zusammen am Deutschen Theater und uns verbindet der progressive Umgang mit der Schauspielerei. Das ist nicht immer leicht, für seine Figuren zu kämpfen.

Fragen an Ulrike Krumbiegel

Freundschaft bestimmt das Thema des Films. Wie wichtig sind Freunde in Ihrem Leben?

Als jemand mit einer sehr kleinen Familie und diesem unsteten Beruf sind Freunde ganz besonders wichtig. Viele meiner Freundschaften sind schon ziemlich alt – einige reichen bis in die Kinderzeit zurück ... und weil sie mir wichtig sind, versuche ich, sie zu genießen und zu pflegen.

Marianne trauert seit vielen Jahren um die verlorene Freundschaft zu ihrer besten Freundin Geli. Können Sie ihren jahrelangen Schmerz nachvollziehen?

Tja, das ist eine Frage, die meinen Beruf berührt: Da geht es ja ganz zentral darum, sich in fremde Charaktere hineinzusetzen, oft genug in viel abgründigere Seelen. Bei Marianne besteht der Schmerz unter anderem darin, dass sie weder versucht hat, neue Freundschaften zu knüpfen noch sich jemals für ihr Verhalten bei Geli zu entschuldigen. Nun möchte sie den Wert dieser Freundschaft wieder ins rechte Licht rücken.

Was zeichnet eine Freundschaft aus?

Es muss etwas Verbindendes geben: Haltungen zum Leben, Gespräche, Verständnis, Humor, Unternehmungen, Hobbies, Interessen, Unterstützung – und gelegentlich braucht man auch mal einen längeren Atem ... weil man sich manchmal auch in Freundschaften auf eine etwas fernere Umlaufbahn begibt.

Sie haben zusammen mit Christine Schorn am Set gedreht und sind auch privat miteinander befreundet. Wie war es, zusammen vor der Kamera zu stehen?

Oh, wir haben ja ungefähr 15 Jahre zusammen am Deutschen Theater in Berlin gespielt – das gibt einem ja sowieso eine ganz andere Basis.

Fragen an Paula Kalenberg

Ina Meyrose ist eine selbstbewusste junge Lehrerin. Doch aufgrund ihrer Blindheit möchten einige Eltern sie vom Unterricht abhalten. Können Sie das nachvollziehen?

Grundsätzlich kann ich die Skepsis der Eltern nachvollziehen. Wir leben noch immer in einer Gesellschaft, in der Menschen, die nicht der vermeintlichen Norm entsprechen, häufig wie in einer Parallelgesellschaft leben und um Sichtbarkeit und Anerkennung kämpfen müssen. Es gibt viel Spielraum für Vorurteile und auch ich bin natürlich nicht frei davon. Mich hat es neugierig gemacht und ehrlich gesagt dann auch ein wenig irritiert, wie verunsichert ich im Umgang bei der ersten Begegnung mit meinem Blindencoach war, einfach weil ich selbst in meinem Leben kaum Kontakt zu blinden Menschen hatte. Pamela Pabst, eine erfolgreiche Berliner Rechtsanwältin, die uns bei dem Dreh beraten hat, entsprach so gar nicht den vorgefertigten Bildern in meinem Kopf, von denen ich gar nicht wusste, dass ich sie hatte.

Wie würden Sie Ina beschreiben und was gefällt Ina an Paul?

Ina ist eine humorvolle, starke Frau, die selbständig und mutig mit ihrer Blindheit umgeht. In der freundschaftlichen Begegnung mit Paul lernt sie eine Lektion, die wir vermutlich alle beherzigen sollten. Es ist menschlich,

auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein. Ob mit körperlicher Einschränkung oder ohne spielt dabei eine sehr geringe Rolle.

Im Film agieren Sie mit unterschiedlichen Hunden. Wie war Ihre Erfahrung beim Dreh mit den Tieren?

Um ehrlich zu sein, hatte ich nie einen besonders innigen Draht zu Haustieren. Umso beeindruckender habe ich es empfunden, die Hundetrainer bei ihrer Arbeit zu erleben.

An welche Szene erinnern Sie sich bei den Dreharbeiten besonders gerne? Christoph Schechinger, der den Paul spielt, ist einer der absolut lustigsten und herzlichsten Kollegen, die ich jemals erlebt habe. Die Blindheit meiner Figur möglichst authentisch darzustellen, hat mir hingegen viel abverlangt und meine volle Konzentration gefordert. Ich mochte die Herausforderung, aber hoffe auch sehr, dass sich niemand von meiner Darstellung gekränkt fühlt. Persönlich hoffe ich, dass wir in einigen Jahren dahin kommen, dass blinde Menschen in unserem Alltag und auch in den Medien eine selbstverständliche Präsenz erfahren. Anstatt, dass eine sehende Schauspielerin versucht, das Interesse der Zuschauer für dieses Thema zu wecken.

Impressum

Herausgegeben von der Programmdirektion
Erstes Deutsches Fernsehen/Presse und Information

Redaktion: Agnes Toellner
(Presse und Information Das Erste)
Myriam Thieser
(ARD Degeto Pressestelle)

Bildredaktion: Veronika Sepp
(Presse und Information Das Erste)

Texte: ARD Degeto/Grabner|Beeck|Kommunikation

Foto: ARD Degeto/Britta Krehl

Grafik: Wilhelm Beestermöller

www.DasErste.de

www.ard-foto.de

www.ardTVaudio.de

www.facebook.com/EndlichFreitagimErsten

Pressekontakt

ARD Degeto
Myriam Thieser
Tel.: 069/1509-420
E-Mail: myriam.thieser@degeto.de

Grabner|Beeck|Kommunikation
Rolf Grabner
Tel.: 030/3030630
E-Mail: rg@gb-kommunikation.com